

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 40 (1983)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Franz Anderrüthi, Bergführer und Wegbereiter

Charles Wenger, ETS

Die Ausbildung zum Bergsteiger im Rahmen von J+S ist vielfältig, bezweckt sie doch, die Jugendlichen im Fels und im Eis auszubilden wie auch ihnen die Entdeckung der Gebirgswelt an sich zu ermöglichen, das heißt Kenntnisse über die Flora, die Fauna, die Geologie, die Meteorologie usw. zu erlangen. Den Jugendlichen sollen vor allem tiefe Erlebnisse ermöglicht werden, wie einen Grat erklimmen, einen Gipfel erreichen, aber auch sogenannt banale aber nicht minder wahrre wie das Beobachten des Sonnen- auf- oder -unterganges, die Erfahrung mit Kälte, mit Hunger.

Das bedeutet, dass die ganze Ausbildung auf gemachten Erfahrungen und Aktivitäten aufbaut. Diese kann auf jeder Stufe im entsprechenden *Alpintechnischen Ausweis* eingetragen werden.

Mehr als in andern Fächern ist der Wert des *Leiters* ausschlaggebend. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf das *besondere Statut der patentierten Bergführer* hinweisen sowie auf die im Bergsteigen bestehende Ausnahme, dass nur Leiter der Kategorie 2 einen Kurs leiten dürfen.

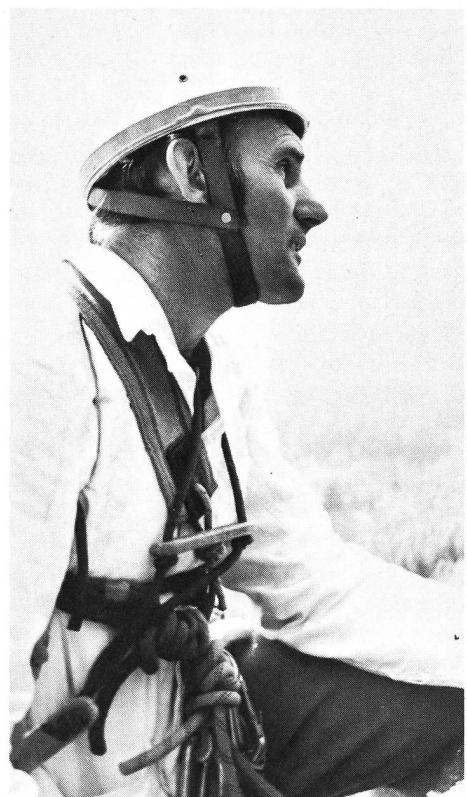
Als Beispiel darf ich einen J+S-Leiter hervorheben, der außerdem Bergführer und J+S-Experte ist und zahlreichen Teilneh-

mern von Bergsteigerkursen als Vorbild und Wegbereiter zum Begriff wurde: Franz Anderrüthi (52), Malermeister aus Schwyz. Was ihn vor andern auszeichnet, ist seine unbedingte Hingabe an ein Bergsteiger-Ideal. Für andere dazusein und für diese schwierige Routen zu erschliessen und auszurüsten ist ihm mindestens so wichtig wie eine Erstbegehung.

Seit 1963 war Franz Anderrüthi bei über 70 Erstbesteigungen dabei, vor allem in der Zentralschweiz, aber auch in den Alpen. Wer hat nicht schon während einer Tour (Westschweiz vielleicht ausgenommen) Felshaken mit den Initialen F.A. (Franz Anderrüthi) entdeckt und benutzt! Hunderte von Kletterrouten wurden von ihm verbessert, indem er Standplätze errichtete. In zahlreichen Klettergärten (Bernina, Furka, Liddern, Mythen, Brüggler usw.), die regelmässig von J+S-Kursen besucht werden, hat er wahre Pionierarbeit geleistet, indem er gewissenhaft die Trainingsrouten ausrüstete. Es handelt sich also um einige tausend Felshaken, Kabel, Bohrhaken usw. die grosszügigerweise der Allgemeinheit der Alpinisten geschenkt wurden, nicht zu reden von den vielen Stunden harter Arbeit, die es dafür brauchte. Um sein Ehrenamt zu illustrieren, möchte ich seine letzte Arbeit vorstellen. Es handelt sich um die Westplatte des Kleinen Furkahorns. Hier eine kurze Beschreibung.

Kleines Furkahorn Pt 2968: Westplatte

Vom Fort Galen oder Belvédère der Furka aus folgt man dem Weg auf der linken Moräne des Rhonegletschers in Richtung NE bis Breiträfi. Ungefähr 250 m von hier (blauer Farbring) befindet sich der Beginn der Route, die mit dem Metallplättchen gemäss nachstehendem Foto gekennzeichnet



net ist. Es folgen 8 Seillängen (blau) dann eine Traverse von einer Seillänge (oft vielfach Schnee), dann durch eine Verschneidung hoch und weiter 6 Seillängen (blaue Markierung) bis auf Wegspuren, die von Furka-Galen kommen und zum Sidelenhorn führen. Von hier aus kann man der leichteren, blau markierten Route folgen (III., max. IV.) oder, etwas mehr rechts, der rot markierten Route (IV+ bis -VI), in mehreren Seillängen hoch bis gegen einen Graturm (Napoleonhut), rechts daran vorbei (hier Routenbuch), weiter durch Verschneidung, Grattürme und Blöcke hinauf in die Scharte. Von hier sofort nach rechts zum SW-Grat oder direkt in Richtung zum Vorgipfel Pt 2968 (etwas brüchig). Die Route beträgt mehr als 20 Seillängen. Wegen der Schneeschmelze kann sie zu Saisonbeginn feucht sein. In diesem Fall ist sie sehr viel schwieriger, ja sogar gefährlich. Bei normalen Bedingungen stellt sie ein ideales Unterrichtsgelände für eine Gruppe dar. Die Route kann praktisch überall verlassen werden. Im Namen aller Benutzer danke ich Franz. ■



Leitung des Sportfaches Handball:

Heinz Suter übergibt den Stab an Urs Mühlenthaler



Urs Mühlenthaler



Heinz Suter

Auf 1. Juli übergibt Heinz Suter die Leitung des Sportfaches Handball an Urs Mühlenthaler, um Ernst Strähl in der Ausbildung der Verbandstrainer im Trainerlehrgang zu unterstützen.

Seit seinem Amtsantritt 1970 war Heinz Suter für das Fach Handball an der ETS verantwortlich. In Zusammenarbeit mit Ernst Mühlenthaler (der bis zu seinem tragischen Lawinentod das J+S-Amt des Kantons Bern leitete) schuf Heinz Suter zuerst

eine tragfähige Basis in dieser J+S-Disziplin. Später baute er darauf eine solide und leistungsfähige Struktur auf. Dank seiner Mitarbeit im Schweizerischen Handballverband (seit 1965) dessen Ausbildungschef er seit 1968 ist, konnte Heinz Suter eine hochstehende Entwicklung in dieser Sportart verwirklichen helfen. Seit 1977 ist er Mitglied der Kommission für Ausbildung und Trainerwesen der Internationalen Handball-Federation. An der ETS übergibt er die Führung an Urs Mühlenthaler, bleibt aber als Mitglied in der Fachkommission und steht so dem neuen Fachleiter zur Seite.

Mit dieser Aufgabe übernimmt Urs Mühlenthaler eine neue Verantwortung in Magglingen. Als vielseitiger Turnlehrer (er ist auch Stellvertreter des Fachleiters Fitness und Skilehrer) wird der Trainer des BSV Bern seine grosse praktische Erfahrung in den Dienst von J+S stellen können.

Als Nachfolger von Heinz Suter übernimmt er auch ein Erbe seines Vaters...; wie könnte man eine dauerhafte Entwicklung besser gewährleisten?

Ich danke Heinz Suter für die hervorragende Arbeit, die er geleistet hat. Ich wünsche ihm wie auch Urs Mühlenthaler viel Freude und Erfolg in ihren neuen Aufgaben. ■

Jean-Claude Leuba

Jugend + Sport will mit jugendgerechtem Sport eine Brücke zwischen den Generationen schlagen

Leiterbörse

Leiter werden gesucht

Ein Einsatz würde Sie interessieren? Bitte setzen Sie sich direkt mit der unten aufgeführten Person in Verbindung.

J+S-Leiter Fussball

Der FC Rüschlikon sucht für zwei seiner Juniorenmannschaften, die im Sommer zur Meisterschaft starten möchten, noch zwei Idealisten als Trainer. Auskunft erteilt:

Juniorenobmann B. Schneider
Neudorfstrasse 49, 8810 Horgen
Tel. P 01 725 58 37.

J+S-Leiter Langlauf

Der Turnverein Länggasse Bern sucht für seine Junioren- und JO-Gruppe einen J+S-Leiter Langlauf. Die Trainings würden am Mittwochabend (im Winter am Nachmittag) und am Samstag/Sonntag stattfinden. Auskunft erteilt:

Kurt Steiner, Feldeggstrasse 9
3322 Schönbühl, Tel. 031 85 09 58.

Änderungen und Ergänzungen im J+S-Kursplan 1983

Änderungen

Kurs-Nr.	Kurs	Neues Datum	Meldetermin	Kurs-Nr.	Kurs	Neues Datum	Meldetermin
SSCHV	Verbands-FK Schwimmen	22.-23.10.83	22. 8.83	BE 481	Kant. SK Radsport D	7.- 9.10.83	7. 8.83
ETS 189	Eidg. ZK Fitness	28.-30.11.83	28. 9.83	AI 253	Kant. FK Langlauf	10.-11.12.83	10.10.83
ZG 8	Kant. LK 1 Fussball	10.-15.10.83	10. 8.83	VS 168	Reg. ZK Ski	17.-20.11.83	17. 9.83
AG 114	Kant. LK 1 Tischtennis	10.-15.10.83	10. 8.83	SO 520	Reg. ZK Ski	17.-20.11.83	17. 9.83
GL 304	Kant. LK 1 Langlauf	16.-21. 1.84	16.11.83	SFTV	Verbandsleiter-kurs 1 Fitness	8.-15.10.83	8. 8.83
GR 410	Kant. LK 1 Langlauf	16.-22.12.83	16.10.83	SFTV	Verbandsleiter-kurs 2 Fitness	8.-15.10.83	8. 8.83
VS 691	Kant. LK 1+2 Langlauf	2.- 7. 1.84	2.11.83	SFTV	Verbandsleiter-kurs 3 Fitness	8.-15.10.83	8. 8.83
GR 463	Kant. FK Langlauf	10.-11.12.83	10.10.83				

Neue Kurse

Sportfach	Leiterkat.	Meldestelle	Org./Kurs-Nr.	Datum	Sprache	Kursort	Teiln.	Teilnahmeberechtigt	Meldetermin
Schwimmen	Verbands- FK	Sekr. IVSCH	-	5.- 6.11.83 d		Magglingen	30	alle SI	5. 9.83
Schwimmen	Verbands- FK	Sekr. IVSCH	-	18.-19.11.83 d/f		Magglingen	30	Kaderleute IVSCH auf pers. Einladung	18. 9.83
Schwimmen	Verbands- FK	Sekr. IVSCH	-	1.- 2.10.83 d		Aarau	30	SI, J+S-Leiter, Lehrer und andere Interessierte	1. 8.83
Schwimmen	Verbands- FK	Sekr. IVSCH	-	3.- 4.12.83 d		Zürich-Oerlikon	-	do.	3.10.83
Geräte- und Kunstturnen A (mit Betreuer-Ausbildung)	Eidg. LK 3 -	ETS 83		1.- 8.10.83 d/f		Filzbach	-	-	1. 8.83



(Photo Minder, Freiburg)

Sporttauchen stellt sich vor

Bruno Michel, Mitglied der Fachkommission Sporttauchen

Tauchen ist ein faszinierender Sport. Gute Kameradschaft und eine seriöse Grundausbildung sind aber unerlässliche Voraussetzungen, soll der Aufenthalt in der Unterwasserwelt zum tollen Erlebnis und nicht etwa zum riskanten Abenteuer werden. Aus Sicherheits- und Kostengründen wird in den J+S-Sportfachkursen nur im Schwimmbad getaucht.

Tauchen – einst und heute

Schon sehr früh in der Geschichte der Menschheit haben wissbegierige Schwimmer versucht, die Tiefen der Flüsse, Seen und Meere zu ergründen. Wer kennt nicht die uralte Tradition der Südsee-Perlentaucher! Aber auch an den Küsten von Korea und Japan lebt seit wenigstens 1500 Jahren eine grosse Zahl von Menschen von Schalentieren und essbarem Tang, die (hauptsächlich von Frauen) freitauchend vom Meeresgrund heraufgeholt werden. Ebenfalls schon aus der Antike ist der Einsatz von Kampftauchern überliefert.

Im Verlaufe der Zeit wurden die seltsamsten Gerätschaften entwickelt, mit deren Hilfe Taucher länger unter Wasser bleiben konnten. Leider waren materialbedingte Unfälle damals häufig, doch heute besitzen wir für Sporttaucher und Profis handliche Tauchgeräte, die, regelmässig gepflegt und vor jedem Tauchgang auf ihre Funktionstüchtigkeit hin überprüft, kaum je eine technische Panne erleiden. Damit war erst die wichtigste Grundbedingung erfüllt, um aus dem ehemals exklusiven Vergnügen für Waghalsige ein durch und durch

seriöser und faszinierender Sport auf breiter Basis zu werden. Der Schweizer Unterwasser-Sport-Verband (SUSV) zählt heute in zirka 100 Klubs weit über 4000 Mitglieder.

«Tauche nie allein»

Die meisten Gefahren liegen beim Menschen selbst; die überwiegende Mehrheit der Unfälle unter Wasser ist auf menschliches Versagen oder auf eine unzureichende Ausbildung zurückzuführen. Improvisation, ein wenig probieren, Einzelgängerei sowie falscher Mut und Waghalsigkeit sind sehr gefährlich. Es müssen deshalb folgende Forderungen als unerlässliche Voraussetzungen für das Sporttauchen erfüllt sein:

- völlige Vertrautheit mit der Technik und den übrigen Gegebenheiten des Tauchens,
- ein Minimum an Grundkenntnissen über das Verhalten des menschlichen Organismus in den veränderten Umgebungsverhältnissen sowie
- ein gesunder, funktionstüchtiger Organismus und psychische Ausgeglichenheit.

Diese Verantwortung gegenüber sich selbst und gegenüber seinen Kameraden führen zu einer Reihe Verhaltensmassregeln, deren wichtigste lautet:

Tauche nie allein!

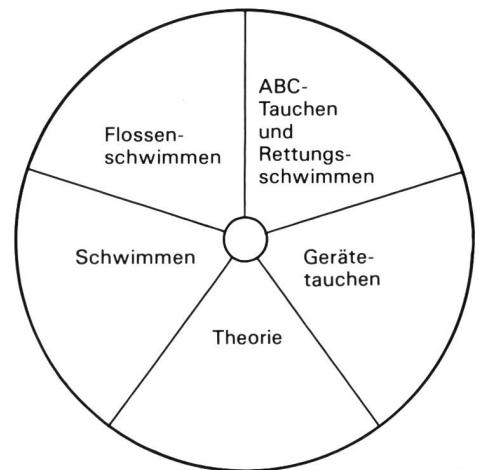
J + S-Sportfach Sporttauchen

Nach langjährigen Vorarbeiten wurde das Sporttauchen 1981 als eigenständiges Sportfach in die J+S-Familie aufgenommen. Die «Allround»-Fachrichtung A «Sporttauchen» befindet sich zurzeit im Übergang von der Einführungs- in die ordentliche Betriebsphase. Weitere Fachrichtungen wie zum Beispiel wettkampfmässiges Flossenschwimmen sind zwar grundsätzlich vorgesehen, können aber aus vielerlei Gründen vorerst nicht eingeführt werden.

Sportfachkurse

Den Jugendlichen werden Kurse in drei Ausbildungsstufen angeboten. Da die praktische Arbeit sehr vielfältig und der Theorieanteil aus Sicherheitsgründen ungewöhnlich gross ist, dauern die Sportfachkurse in der Regel volle 24 Lektionen. Zudem muss der Jugendliche gewisse Minimalforderungen im Schwimmen erfüllen, um zum Kurs 1A zugelassen zu werden. Die (obligatorische) Prüfung am Schluss des Kurses dient als Test, denn nur bei bestandener Prüfung ist der Einstieg in die nächsthöhere Ausbildungsstufe möglich. Wenn wir uns nun in der Folge etwas näher mit dem Ausbildungsprogramm der Sportfachkurse befassen, so sehen wir rasch, dass sich hier hinter dem Begriff *Sporttauchen* mehr als nur das Tauchen mit dem Gerät versteckt:

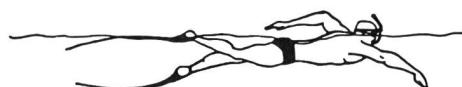
Inhalt der Fachrichtung A



- **Schwimmen** ist das Fundament aller sportlichen Aktivitäten im Wasser, dies gilt ganz besonders auch für das Tauchen. Ohne tadellose Wassergewöhnung macht Tauchen keinen Spass und mangelhafte Schwimmkenntnisse beschwören gefährliche Situationen geradezu herbei.

Über alle drei Sportfachkurse gesehen wird zirka 1/5 der Ausbildungszeit für die Verbesserung der Schwimmkenntnisse eingesetzt.

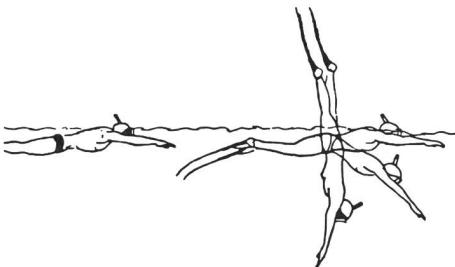
- **Flossenschwimmen** ist wichtige Voraussetzung für ein effektvolles Vorwärtskommen im Wasser, wobei die Flosse vom Prinzip her ähnlich wie ein Fischschwanz wirkt. Flossenschwimmen ist



aber nicht nur der «Aussenbordmotor» des Tauchers, sondern es ist ebenso eine eigenständige Wettkampfdisziplin.

Auch dieser Teil benötigt im Ausbildungsprogramm zirka 1/6 unserer Zeit.

- **ABC-Tauchen**, das heisst Tauchen mit Flossen, Maske und Schnorchel ist der nächste Aufbauschritt zum Gerätetauchen. Aber auch diese Disziplin führt ein Eigenleben und vermutlich ist «Schnorcheln» die bei uns verbreitetste Art des Tauchens.



ABC-Tauchen

- **Rettungsschwimmen** mit und ohne ABC-Ausrüstung rundet diesen (von der Schweizer Lebensrettungsgesellschaft betreuten) Ausbildungsblock ab, der ebenfalls zirka 1/6 der Ausbildungszeit für sich beansprucht.
- Die Ausbildung im *Gerätetauchen* beginnt mit der sogenannten Tauchtaufe, wo manch ein Kindertraum in Erfüllung geht. Für die Tauchgeräte ist der Kursleiter verantwortlich, wobei in der Regel innerhalb eines Klubs genügend Geräte verfügbar sind oder für wenig Geld gemietet werden können. Wesentlich schwieriger wäre die Abgabe von Tauchanzügen zu bewerkstelligen, die, sollen sie ihre Funktion als Kälteschutz auch ausüben können, dem Taucher ordentlich gut passen müssen. Wenn man nun bedenkt, dass ein Tauchanzug mehrere hundert Franken kostet und man sich zudem vor Augen führt, wie gross die körperlichen Unterschiede der Jugendlichen im J+S-Alter sind, dann leuchtet ein, dass wir im Rahmen von J+S auf eine solche Forderung verzichten mussten. Das daraus entstehende Dilemma lässt sich lösen, indem man die Ausbildung ausschliesslich im Schwimmbad durchführt, wofür auch sicherheitstechnische Aspekte sprechen.
- Die *Theorie* ist, verglichen mit anderen Sportarten, ungewöhnlich umfangreich. Sie hat die konkrete Aufgabe, dem Taucher die notwendigen Hinweise zu vermitteln, um Unfälle zu verhüten und den Waghalsigen davon abzuhalten, sich über die von der Natur und der Technik gesetzten Grenzen hinweg zu setzen.

Dass wir uns recht verstehen: Selbstverständlich kommen alle 5 Teilgebiete in allen drei Sportfachkursen vor, wobei logi-

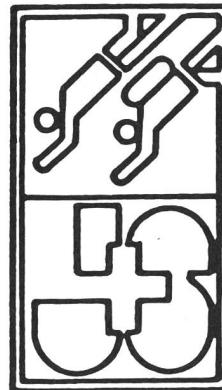
scherweise im Kurs 1A die Bereiche Schwimmen und Flossenschwimmen ein gewisses Übergewicht haben, ebenso wie das Gerätetauchen im Kurs 3A.

Was nachher

Sporttauchen ist keine Mannschaftssportart, wo man im Rahmen von J+S Meisterschaftsspiele betreten kann usw. Der jugendliche Taucher soll deshalb zur Ausübung seines Sportes an einen Tauchklub gewiesen werden, wo er unter kundiger Leitung die zusätzliche Ausbildung erhält, um im Freiwasser tauchen zu können.

Möglicherweise möchte er aber beim ABC-Tauchen verbleiben. In diesem Falle hat er die Möglichkeit, sich bei einer Sektion der Schweizer Lebensrettungsgesellschaft zu melden.

Es wird andere geben, die sich zum wettkampfmässigen Flossenschwimmen hingezogen fühlen. In jeder Region gibt es einige Tauchclubs, die diese Spezialität pflegen und, wer weiß, vielleicht liegt gar die Teilnahme an einer Europa- oder Weltmeisterschaft drin. Nicht von ungefähr zeigt unser Sportfachwäppeli denn auch einen ABC-Taucher/Flossenschwimmer und einen Gerätetaucher...



Die Leiterstruktur

Die Vielfalt des Sportfaches verlangt nach einer umfassenden Ausbildung der Leiter. So ist es sicher nicht verwunderlich, wenn beim Sporttauchen der Leiter 1 «nur» als Gruppenleiter eingesetzt wird und der Kursleiter die Leiter-2-Qualifikation benötigt.

Als Zulassungsbedingung muss der Leiter-1-Kandidat das Taucher-**-Brevet und das

Rettungsschwimmbrevet-1 mitbringen. Die übrigen technischen und methodischen Fähigkeiten erwirbt er sich in den zweimal sechs Tagen der Leiterkurse 1 und 2, wobei eine Praxis als Gruppenleiter nachgewiesen werden muss.

Die Durchlässigkeit zu den Leiterbrevets des SUSV (und allenfalls der SLRG) ist zurzeit Gegenstand von Verhandlungen. ■

Die 10 Regeln des Sporttauchers

1. Tauche nie ohne entsprechende Ausbildung.
2. Nur gute Schwimmer sollen tauchen.
3. Vor Beginn der Tauchausbildung muss der Arzt Deine Tauchtauglichkeit bestätigen.
4. Tauche nie allein! Überwache ständig Deinen Tauchkameraden.
5. Tauche nur, wenn Du Dich wohl fühlst.
6. Vor dem Tauchen darfst Du nie Medikamente oder Alkohol einnehmen.
7. Falscher Mut und falscher Ehrgeiz sind die Todfeinde des Tauchers.
8. Berühre keine Dir unbekannten Gegenstände. Trage Sorge zur Unterwasserwelt.
9. Verwende nur erprobtes und geprüftes Tauchmaterial. Kontrolliere es vor jedem Tauchgang.
10. Reinige und pflege Dein Tauchmaterial nach jedem Einsatz. Jede technische Panne kann lebensbedrohlich werden.

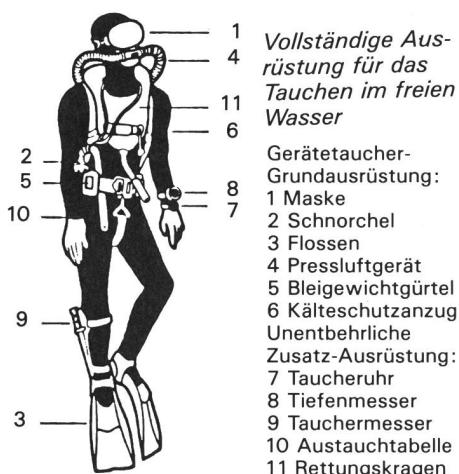
Wichtige Adressen:

Fachleiterin

Frau Catherine Schmid
Postfach 320, 8035 Zürich

Schweizer Unterwasser-Sport-Verband (SUSV)

Zentralsekretariat
Postfach 88, 1000 Lausanne 9





ECHO VON MAGGLINGEN

Kurse im Monat Juli

Schuleigene Kurse

- Diverse J + S-Kurse
(Details siehe J + S-Kursplan Nr. 10/82)

Wichtige Anlässe

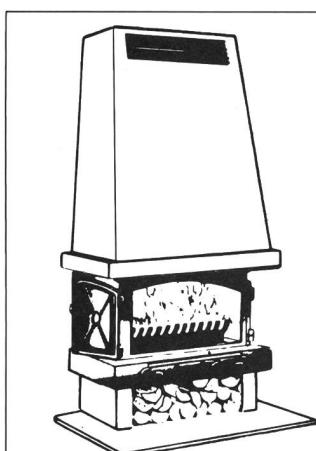
- 4.7.– 9.7. Ergänzungskurs Teil 2
Universität Lausanne
- 17.7. Schweiz. Behinderten-
sporttag

Verbandseigene Kurse

- 1.7.– 2.7. Training: Kunstrufen
- 2.7.– 3.7. Schwimm-Instruktorenkurs
- 4.7.–16.7. Zentralkurs II Fussball
- 9.7.–10.7. Training NM Bowling
- 9.7.–23.7. Kaderkurs Kunstrufen
Damen
- 10.7. SVM-Versuch:
LG Rüegsauslachachan/
Lützelflüh
- 10.7.–23.7. Grundkurs für
Behindertensportleiter
- 11.7.–16.7. Juniorenlager Fussball
- 16.7. Schwimm-Instruktoren-
Prüfung
- 18.7.–23.7. Jugendlager: Leichtathletik;
Kunstrufen; Knabenlager
Tennis
- 25.7.–29.7. Konditionstraining
Ski alpin Damen
- 25.7.–30.7. Jugendlager Leichtathletik;
Kunstrufen
- 25.7.–31.7. Training:
NK B Sportgymnastik
- 25.7.– 3.8. WM-Vorbereitungslager
Leichtathletik
- 25.7.– 6.8. Training:
Kunstrufen Damen
- 25.7.–14.8. Training:
NK A Sportgymnastik
- 26.7. Besichtigung SIEC-
Kongress
- 30.7.– 4.8. Training:
NK A + B Sportgymnastik



Das vom deutschschweizer Fernsehen zusammen mit dem SLS, Ressort Sport für Alle im Mai in Magglingen durchgeführte Kinderspielfest war ein voller Erfolg. Die Sendung «Fass» strahlte die Reportage über diesen Anlass zweimal aus. Wir möchten unsere Leser auf die zahlreichen Spielfeste aufmerksam machen, die den Sommer durch an verschiedenen Orten für jung und alt stattfinden. Macht mit! ■



Das Cheminée «DEVILLE» heizt wie ein Ofen

Angenehmes Kaminfeuer, mit Funkenschutzscheibe und Grill

Bei geschlossenen Türen verwandelt sich das Cheminée in einen Ofen mit Thermostat. Grosse Wirtschaftlichkeit, 70% Wärme-Ausnutzung. Günstiger Preis

Beratung, Verkauf und Montage:

**LEUTHARDT Heizung Sanitär AG
LEUBRINGEN-BIEL
Tel. 22 45 66**



Die 2. Generalversammlung der IANCS (neu IANOS = International Assembly of National Organizations of Sport), der Weltvereinigung der nationalen Sport-Dachorganisationen versammelte rund 40 Vertreter aus verschiedensten Nationen. Die IANOS will weltweit ein Gegengewicht und eine Ergänzung zum IOC schaffen. Die meisten nationalen olympischen Komitees haben keine Statuten und kümmern sich nur um die olympischen Wettkampfdisziplinen. Man hofft, dass sich mit der Zeit die Mehrzahl der nationalen Dachorganisationen anschliessen wird. Vor allem fehlt vorläufig noch der Ostblock. Neben der Generalversammlung wurde am gleichzeitig durchgeföhrten Kongress die Frage diskutiert: Wie kann die Beteiligung aller Völker der Welt am Sport erleichtert werden? Die Eröffnungsfeier wurde umrahmt von Darbietungen des Schweizer Kammerballetts unter der künstlerischen Leitung von Jean De Roch, Windisch (Bild unten). ■



Die «Prominentenloge»: v.r.n.l. EMD-Chef Bundesrat G.-A. Chevallaz mit Gattin, Frau Imesch, Ferdinand Imesch Direktor des SLS, Dr. Guido Schilling, Vize-Direktor der ETS und Erminio Giudici, SLS-Vizepräsident.

Touché!

Man sagt etwa leichthin, es spiele keine Rolle, woher das Geld stamme, wenn man welches nötig hat. Ursprünglich, das steht fest, kommt es aus irgend einer Geldfabrik, mit Vorzug aus einer echten. Aber das wird ja mit dem erwähnten Ausspruch wohl nicht gemeint sein. Anlässlich der letzten Trainertagung des NKES sagte es Max Schär: Ihm sei egal, woher die Mittel für seine Mannschaft kämen. Das gleiche sagt die FIFA, respektive ihr Generalsekretär, Sepp Blatter, nicht für eine Mannschaft, sondern für den ganzen Apparat, den sie für den Weltfussball aufgebaut hat. Der FIFA geht es scheinbar schlecht, und so suchte sie sich einen wohlbestallten Götti. Es ist schon eigenartig: Da werden Spieler für sechsstellige Summen eingekauft und verkauft. Da verdient ein Max Merkel 50 000 Franken – in 30 Tagen notabene. Und die Fussball-Dachorganisation nagt gleichermassen am Hungertuch, obschon die letzten Weltmeisterschaften ihr, wie man gelesen hat, etwa 6 Millionen eingebracht haben.

Nun, sei dem wie es wolle; die FIFA braucht Geld, und da solches nicht einfach auf den Fussballplätzen liegt, hat sie sich eben jenen Götti angeschnallt, einen reichen Tabakgötti. Sepp Blatter argumentiert: «Geraucht wird sowieso, und wenn uns diese Firma ihr Geld schon zur Verfügung stellen will, ist es doch besser wir verwenden es...» Man könnte diese Idee weiter spinnen. Es wird noch vieles auf unserer Welt sowieso: Es wird auch getrunken, nicht nur Wasser; es wird gegessen, oft im Übermass; bei der berühmten dritten Tätigkeit schweigt des Fechter's Höflichkeit. Es wird auch gespritzt. Ein Teil des Geldes, das da mit Tätigkeiten, die sowieso ausgeübt werden, verdient wird, könnte doch in den so wertvollen Sport fliessen. Natürlich, es gibt unter diesen Tätigkeiten legale und weniger legale. Ungesund sind sie alleweiß.

Müsste der Sport, das heisst müssten sich die Sportfunktionäre und die Sportler nicht doch auch überlegen, mit welchen Partnern sie eine Allianz eingehen? «Wir wollen fairen Sport» wäre vielleicht auch hier zu fordern.

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier



LITERATUR UND FILM

Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

50 Jahre Tour de Suisse. 1933 bis 1983 – eine Chronik in Bildern. Zürich, NSB Buch + Photo-Klub, 1983. – 156 Seiten, illustriert. – Fr. 19.80.

50 Jahre Tour de Suisse von 1933 bis 1983: das sind fünfzig Jahre lebendige Geschichte des faszinierenden Radrennsports mit der ihm eigenen Atmosphäre, mit Triumph und Drama, mit Starathleten und unglücklichen Kämpfern, mit freudestrahlenden Siegern und erschöpften Verlierern. Schroffe Gegensätze sind ein wesentliches Merkmal des Radsports und sie haben sich auch auf die Entwicklung der Tour de Suisse übertragen. Licht und Schatten sind dargestellt in dieser «Chronik in Bildern», die zum fünfzigjährigen Jubiläum der Tour de Suisse von der NSB gestaltet worden ist. Von den 220 Bildern mit nostalgischem Hauch bis hin zu den brillanten Farbaufnahmen der neueren Zeit lässt sich ermessen, wie der Lauf der Jahre den Radsport, die Tour de Suisse und deren ganzes Umfeld verwandelt hat. Die Gegenüberstellung von alt und neu, von Jubel und Leiden, von Kampf und Stimmung am Rande gibt auch Einblick in die Vielfalt des Geschehens bei einem Sportereignis, das alljährlich Millionen von Menschen jeden Alters in seinen Bann zu ziehen vermag. Zeugnisse in Form von Zeitungsberichten aus dem ersten Durchführungsjahr 1933 beweisen, dass die Tour de Suisse auf Anhieb von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt worden ist. Daran hat sich in den fünf Jahrzehnten kaum etwas geändert, obwohl die Tour de Suisse nicht davor gefeit war, periodisch ins Kreuzfeuer harter Kritik zu geraten.

Die Popularität der Tour de Suisse hat in den letzten Jahren nochmals einen deutlichen Aufschwung zu verzeichnen, der weitgehend dem erfreulichen Leistungsanstieg einer neuen Generation von Schweizer Radprofessionals zu verdanken ist. Die Namen wie Beat Breu (TdS-Sieger 1981), Gilbert Glaus, Stefan Mutter, Urs Freuler, Daniel Gisiger, Gody Schmutz sind sogar über die Landesgrenzen hinaus in der Rennfahrer-Hierarchie auf oberen Stufen eingereiht, und es fehlt derzeit auch nicht am

strebsamen Nachwuchs. Wir wünschen dem Bildband «50 Jahre Tour de Suisse» eine möglichst grosse Leserschaft.

Walter Schelling

Bös, Klaus; Mechling, Heinz.

Dimensionen sportmotorischer Leistungen. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 335 Seiten, Abbildungen, Tabellen. – Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, 17.

Gegenstand der Arbeit ist die theoretische Begründung, Operationalisierung und empirische Überprüfung eines Strukturmödells zur Erklärung sportbezogener Bewegungsleistungen.

Im Modell werden motorische Basisfähigkeiten, die passiven Systeme der Energieübertragung, sowie psychische und soziale Einflussgrößen berücksichtigt.

Die empirische Untersuchung erfolgte an einer Stichprobe von 342 Schülern im Alter von 10 Jahren. Die inferenzstatistische Überprüfung des Modells beinhaltet Fragen nach der Güte des Gesamtansatzes, sowie der Bedeutsamkeit, Hierarchie und Konfundierung der einzelnen Prädiktorenblöcke. Als Kriteriumsvariablen für sportbezogene Bewegungsleistung werden die Leistungen in sportmotorischen Testverfahren, bei den Bundesjugendspielen und die Sportnote herangezogen.

Perrottet, Claude.

Ausdruck in Bewegung und Tanz. Ein Handbuch der Bewegungs- und Tanzerziehung auf der Grundlage der Konzepte Rudolf von Labans. Bern, Haupt, 1983. – 104 Seiten, Abbildungen. – Fr. 25.—.

Das soeben erschienene Buch fasst eine Reihe von praktischen Anleitungen zusammen, durch die grundlegende Bewegungselemente entdeckt und kreatives Bewegungspotential vertieft, erweitert und gemeistert werden.

Folgende vier Aspekte unterteilen das Buch:

- Erster Aspekt: Der Körper, das Instrument der Bewegung
- Zweiter Aspekt: Der Antrieb – die innere Bewegungsmotivation
- Dritter Aspekt: Die Orientierung im Raum – Richtung und Form der Bewegung
- Vierter Aspekt: Die Beziehung zu Partner und Umwelt

Der Leser wird Anregungen finden, wie man in Bewegungsübungen aktiv mit der

Umwelt kommunizieren kann sowie Hinweise, wie tänzerische Versuche auszustalten und bewusst zu erleben sind.

Das Buch ist jedem künstlerisch orientierten Menschen zu empfehlen, der seinen persönlichen (tänzerischen oder mimischen) Bewegungsausdruck bereichern oder vervollkommen möchte.

Adwick, Ken.

Golf. Von den Grundbegriffen bis zur Perfection. München, Heyne, 1983. – 192 Seiten, Abbildungen.

Golf, in den angelsächsischen Ländern längst ein Volkssport, wird inzwischen auch bei uns von vielen Menschen begeistert gespielt. Überall entstehen neue Golfplätze. Golf ist der ideale Ausgleichssport, weil er über einen langen Zeitraum hinweg ohne allzu grosse Anstrengung körperliche Bewegung verschafft. Ideal auch deshalb, weil er von frühester Jugend an bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann und es überall auf der Welt Golfplätze gibt.

Ken Adwick, Golf-Internationaler und Fachjournalist, hat für dieses Buch ein Verfahren entwickelt, mit dem der Golf-Schwung sichtbar gemacht wird: die Röntgenfotografie. Mit diesen eindrucksvollen Bildern zeigt er Anfängern und Fortgeschrittenen den richtigen Golf-Schlag und erläutert mit präzisen, ausführlichen Beschreibungen die einzelnen Spielphasen. Er informiert über die notwendige Ausrüstung, erklärt den Gebrauch der verschiedenen «Eisen» und «Hölzer» und erläutert die internationalen Begriffe im Golf-Sport – vom *birdie* über *chip* zum *slice*.

Ein Lehrbuch für den Anfänger – ein wertvolles Nachschlagewerk für den Fortgeschrittenen mit den Erfahrungen eines erfolgreichen Champions.

... und gesehen

Neuer Film

SpielFest. Magglingen, ETS, AV-Produktion; Bern, Schweiz. Landesverband für Sport SLS, 1982. – 16 mm, 128 m, 11', deutsch, color, Magnetton. **F 70.48**

Wie sind die New Games und die Spielfeste entstanden? Dieser Frage geht der Film in der Einführung nach. An Modell-Spielfesten in der Schweiz wird zukünftigen Organisatoren gezeigt, wie's in der Praxis zu gehen.